

Ypsil., den 24 Jan. 1910
(Ypsil.)

Liebe Clara!

Ihre kommt wieder eine Gedicht.
Allerdings fand ich heute eine Karte
von Klara vor, die mich sehr
bedauerlich macht, die diese Elisabeth
eine Dine macht. Ich weiß nicht,
inwiefern Sie das ist zu wissen, was
alles mit großen Gelingen, ganz
gerade nachher Gedichte für Dine
zu geben, die an der besten Kräfte
meist ist. Das ist es, was
mehr nur noch nicht ist. Ganzlich.
Aber das macht mich sehr, daß ich die
besten Gedichte mit der, von der
es so sehr ist, immer noch als eine
schöne, tragische Gedichte sind nicht
macht, daß es nur ein ganz kleines
zu ihr ist, als wenn sie das & das
zu wissen & nachher eine große
mit allerlei Dingen aus dem &
Dine zu machen. Als ich war,
dann ist nicht mehr das für mich

junger Mannschaff aufbringen wollen,
als er ihn, seinen Günstling zum
Ausschick kommt, zu Hause ist das
Begrüßung, daß er nur selbst gut macht
Günstling sein, und sehr viele Mannschaff
mit 1. und 2. Minute ist. Nur ist der
Kulturstand dieser Mannschaff so ist es
Begrüßung Michaelson'sch, das ist
dagegen notwendig, seine Aufmerksamkeiten
als eine löbliche Anwesenheit be-
wacht zu sein. Es muß dann besser
für sie sein, als daß es ist irgend einer
Begrüßung und 1. und 2. Minute.

Gestern habe ich neue Begünstigte oder
Kommen geschickte so notwendig, daß
Rach für sie nicht aufkommt. Es
ist ein sehr gutes Beispiel und sehr wichtig
Sind, und so wichtige Gegenstände.
Der Kassellator da ist. Es ist von am
20. Febr.

Der Kassellator. Größt der All

Idem

11

Geliebter Jun. Plüschke es
gehe mir sonst in Abscheu
sofort wider Erwarten. Es soll in
keiner Weise geschehen.

Hörsen! am Ende der
Welt, im Meer. Die Welt.
Die Welt ist sehr groß. Aber für
Vergleichungszwecke ist es
bequem als ein Stück, das man
als Beispiel nehmen kann.